

Alternative Formen des Gedenkens an die NS-Zeit

Jugendtheaterstück „Über das Leben“

INNENSTADT. Beate Albrecht (48, Foto links) und Peter Liedtke (49, Foto rechts) hätten sicherlich ein seichteres Thema für das Jugendtheater aussuchen können. Aber Mainstream ist nicht ihr Ding. „Über das Leben“ beschäftigt sich mit dem Mädchen Anni, das sich während der NS-Zeit gegen Gleichmacherei auflehnt und dabei intensiv in den aktiven Widerstand eintritt.

Für die Recherche organisierten Albrecht (theaterspiel Witten) und Liedtke (Freundschaftsverein Tczew-Witten) im Januar eine einwöchige Reise ins ehemalige Frauen-Konzentrationslager Ravenbrück. „Dort war auch ein Jugend-KZ angegliedert“, sagt Liedtke. Mit Schülern im Alter zwischen zehn und 13 Jahren erarbeiteten sie in einer „gespenstischen Atmosphäre“ (Liedtke) verschiedene Tanz- und Theaterszenen.

„Das bestätigte uns darin, dieses schwierige Thema auch mit Jugendlichen im jüngeren Alter aufzuarbeiten.“ Der Ansatz weicht aber vom eigentlichen Schema ab. Ab 2007 brachte Albrecht bereits das Stück „Hin und Weg sehen“ über 300 Mal auf die Bühne. „Es sollte Jugendliche ansprechen, die bereits über geschichtliches Vorwissen verfügen. Jetzt versuchen wir

es über den emotionalen Ansatz“, erklärt Albrecht.

„Als wir in Mecklenburg-Vorpommern aufgetreten sind, saßen die Nazi-Kids in den ersten Reihen. Aber auch mit denen sind wir ins Gespräch gekommen.“

Witten bezeichnet die Autorin als „Schlafplatz der rechten Szene“. Zwar sei der Schwerpunkt in Dortmund anzusiedeln, „aber auch hier sind sie organisiert. Im Osten wurde häufig von den ‚Kameraden aus dem Ruhrgebiet‘ gesprochen.“

Umso wichtiger erscheint die Aufklärung. Im Mittelpunkt steht die Frage: „Wie kann man dem Gedenken gedenken?“ Denn es mangelt immer mehr an Zeitzeugen. „Das ist ein großes Problem“, stellt Liedtke fest. „In Ravenbrück ist unsere Idee schon sehr gut angenommen worden.“

Neben dem zwölfköpfigen Produktionsteam ist auch die Duisburger Philharmonie mit im Boot. „Wir suchen nach alternativen Formen des Gedenkens, indem wir Geschichte mit Kunstform mischen“, erläutert Liedtke. Er weiß: „Wir können gegen die Nazis nichts tun, wenn wir nicht wissen, wie sie ticken.“

Florian Groeger



i Premiere am 24. Mai

Die Witten-Premiere des Jugendtheaterstücks ist am 24. Mai um 11.30 (weitere Vorstellung 19 Uhr) im Saalbau. Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 8 Euro. Gruppenpreis: 5 Euro pro Person. Der Vorverkauf beginnt am 28. März in der Lehmkul Buchhandlung, Marktstr. 5, und beim Stadtmarketing, Marktstr. 7, Tel. 1 22 33.